

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Herausgeber Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich-Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 278. — 1915.

Weilburg, Samstag, den 27. November.

67. Jahrgang.



Die anatolische Bahn.

Dürfte jetzt — bedingt durch den kriegsreichen Vormarsch der deutsch-österreichisch-ungarischen-bulgarischen Truppen — der Gegenstand aktuellsten Interesses sein. Werden sich doch durch die Weiterverlängerung dieses überaus wichtigen Verkehrsweges große Ausfuhrgebiete für uns eröffnen. Die direkte Verbindung Hamburg-Konstantinopel befindet sich bereits in unserem Besitz, auch ist bekannt, daß durch die günstigen militärischen Entscheidungen auf dem Balkan die zwischen Deutschland und England bestehende Streitfrage über den Weiterbau der Bahnstrecke Bagdad bis Basra nunmehr ihre Lösung finden wird. Die Strecke Aleppo-Bagdad ist mit deutschem Gelde gebaut und hat auch die Bautätigkeit dabeibestanden während der Dauer des Krieges nicht geruht. (Auf unserer Karte ist die durch punktierte Linie gezeichnet.) Persien, das mit seinem Herzen schon immer zu den Zentralmächten stand, bietet gleichfalls ein zukunftsreiches Ausfuhrgebiet des auf der Bagdadbahn betriebenen Handels.

nach vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die letzte Kriegswoche.

Das Amselfeld. Auropan. Griechenlands Uner-schütterlichkeit. Der heilige Krieg. Der zweite Kriegswinter.

Auch die Weltgeschichte liebt Wiederholungen. Auf dem Amselfeld brach das alte Serbien ein vor der neuen orientalischen Großmacht der Türken unter furchtbarem Blutvergießen zusammen, und seitdem hat der nationale Volksstamm der Serben mehrere Jahrhunderte unter der osmanischen Herrschaft gelebt. Es ist ihm wie allen christlichen Völkern unter dem Zwange der einstigen Völksherrschaft im Balkan ergangen, sie haben alle Schattenseiten des Charakters der Überwinder angenommen, ohne deren gute Eigenschaften, die Genügsamkeit und die Ehrlichkeit, zu beachten. Vielleicht noch mehr, wie anderswo in jenen lange Jahre der Kultur entfremdeten Gebieten hat in Serbien der Hungertod nach Geld und Wachstum zugenommen, der viele böse Verrücktheiten ausgelöst und es unheilvollen Einflüssen zugänglich gemacht hat. Nicht von ungefähr ist Serbien somit der Nordstaat geworden, in dem die kulturelle Europa entfehlt, und dessen Treiben das österreichische Thronfolgerpaar in den Straßen der bosnischen Hauptstadt Serajewo erlag.

Wenn das Amselfeld als eine Wirtelstätte für das kulturelle Treiben der serbischen Regierung und ihrer Agenten anzusehen ist, so sehen wir wieder, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist. Zum zweiten Male hat ein solches sich abgespielt. Es ist ein furchtbares Bild, und mit den Schulden haben sich viele Unschuldige dort leiden müssen. Aber wie wenig ist im Wüten dieses furchtbaren Krieges von unseren Gegnern auf Recht und Gerechtigkeit geachtet worden, zu welchen Unthaten haben sich z. B. die Russen in Ostpreußen hinreißen lassen. Wie ist in diesem Kriege die deutsche Fahne mit solcher Schmach bedeckt worden, und wo die deutschen Waffen den Gegner niederschlugen, da geschah es im ehrlichen und ritterlichen Kampfe. Und nicht anders ist es auf dem Amselfelde der Fall gewesen. Dort ist die blutbesetzte Krone des Königs Peter zu Boden gerollt, wer weiß, wohin?

Nach allen Seiten haben die Serben um Hilfe gerufen, nur spärlicher Beistand ist ihnen zu teil geworden. Was die Franzosen und Engländer ihnen haben bringen können, das ist nur spärlich gewesen, fruchtlos blieben die Bemühungen, Griechenland mit in den Krieg hineinzuziehen. Es sollte eben ein Gottesgericht sein. Jetzt, wo die Entscheidung schon gefallen zu sein scheint, will es der Zar noch versuchen, dem „Brudervolke“ beizuspringen. Aber der Mann, der das Wort vollbringen soll, General Auropan, hat keine glückliche Hand. Er war Oberbefehlshaber der Russen im Kriege gegen Japan und erlitt die schweren Niederlagen in der Mandchurie. In einem biographischen Buche hat er es unternehmen, die Verantwortung für sein Mißgeschick von sich abzuwälzen und den ihm untergeordneten Generalen zuzuschreiben, die ihm nicht gehorcht haben sollen, wie es geschehen mußte, um die Armeen des Zaren zum Siege zu führen. Mag daran auch etwas sein, in der Vergeltung untergeordneter Elemente bewährt sich gerade ein hervorragender Geist.

Als Männer der Kraft und der Tat haben sich im Südosten von Europa weiter in hervorragender Weise die Könige Ferdinand von Bulgarien und Konstantin von Griechenland erwiesen, und der letzte ist es, der nach wie vor dem Petitions-Ansturm aller unserer Gegner stand hält und dem englischen Feldmarschall Lord Kitchener, der dort unten den verfahrenen Wagen wieder ins rechte Gleis bringen sollte, den Laufpaß gegeben hat. Die kühle Ruhe, mit welcher der „kleine“ König von Griechenland die Vertreter der vier „großen“ Mächte behandelt, ist geradezu köstlich, und wenn England einen Poeten nach der Art seines großen Sohnes Shakespeare heute aufwies, würde er dieselbe zum Gegenstand einer zwerchfellererschütternden Komödie machen können. Wie sehr das vierblättrige Kleeblatt in Athen seiner selbst spottet, bemerkt es dabei gar nicht. Bezeichnend ist es auch, daß die hochberühmte Entente sich die Dinge im Westen bemerken hat aus der Hand nehmen lassen trotz aller seiner großen Leute.

An der Festigkeit der Regierung und des Königs von Griechenland sind alle Versuche des Bierverbands, die Truppen König Konstantins vor den Entente-Wagen zu spannen, gründlich gescheitert. Franzosen, Engländer und Italiener haben sich schon gehütet, in der Gestalt eines Ultimatum von Griechenland die gewünschten Zugeständnisse zu verlangen. Sie sind vielmehr sehr artig und höflich aufgetreten und haben dadurch wenigstens die Zusage erreicht, Griechenland werde jedes Entgegenkommen beweisen, so weit es mit seiner Neutralität vereinbar sei. Aus den Darlegungen des griechischen Ministers Rhallis ist nicht zu Unrecht der Schluß gezogen worden, Griechenland werde die Bierverbandsstruppen unbehelligt lassen, wenn sie in absehbarer Zeit den griechischen Boden zu verlassen bereit sind, andernfalls aber auch vor der Anwendung von Gewalt nicht

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für den Monat Dezember 1915 werden von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungs-Trägern noch fortwährend entgegengenommen.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 25. November 1915.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium hat neue Grundätze für die Behandlung von Kriegsgefangenen im Handwerk, Gewerbe, Bau und in der Industrie aufgestellt. Diese Grundätze können auf dem Landratsamte hier eingesehen werden. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Interessenten hierauf aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrat.
Lex.

Nr. II. 6191. Weilburg, den 25. November 1915.
Landwirt Friedrich Wilhelm Neu von Selters ist als Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von Jahren wiedergewählt und von mir beauftragt worden.

Der Königliche Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.
Lex.

Nichtamtlicher Teil.

Verbrennt kein Papier!

Die zuständigen Regierungsstellen haben kürzlich in der weitverbreiteten Veröffentlichung darauf hingewiesen, daß man in dieser Kriegszeit mit dem Stroh nicht umgehen darf wie im Frieden.

Das Stroh wird stark als Futtermittel herangezogen. Nicht nur in der bekannten Art als Dackel, sondern auch in neuer Weise durch chemische Aufschließung. Halb wird Stroh verschwendet, wenn man es den Tieren streuen unterwirft. Auf dem Lande kann man sich Waldstreu helfen, wenn die Gewinnung dieser aus-
sichtsweise gestattet wird. Man hat auch noch andere Hilfsmittel. In Stadt und Land gemeinsam hat man die Torf-
steine, welche ganz besonders wertvoll dadurch sind, daß
den Stickstoff der tierischen Ausscheidungen festhält, von
jezt mindestens die Hälfte verloren geht.

Außerdem hat man in den Städten aber noch als
Mittel das Papier. Das wird bis jetzt gar nicht be-
achtet; man weiß es nicht loszuwerden und verbrennt eine
ganze Menge.

Köder zusammengekauft Papier hat eine mindestens
gleich große Saugkraft als das Stroh. Es ist auch eine Wald-
streu, denn ganze Wälder werden in die großen Städte
von Holzpapier. Die Zeitungen und die Pack-
papiere bestehen aus zerklebertem Holz. Mit solchem Papier

muß man jetzt schonend umgehen und möglichst von vorn
herin dafür sorgen, daß es nicht allzusehr verunreinigt
und mit harten Gegenständen vermischt wird. Pferde sollte
man kein Stroh mehr unterwerfen, sondern Papier, ebenso
den Schweinen, die in den kleineren Städten gemästet wer-
den.

Selbstverständlich ist für die häusliche Kaninchenzucht
der Kinder das Papier, welches in der Wirtschaft abfällt
das geeignete Streumittel.

Es ist also ein Gebot der Not des Krieges:

Verbrennt kein Papier!

Wenn man die Strohflecken durch Papierflecken ersetzt,
so fördert man die Fütterung des Viehes und damit die
Volksernährung.

Aber wahrscheinlich kann das Papier nächstens noch
unmittelbar als Futtermittel dienen. Dieselben Verfahren,
welche die Zellulose aufschließen bis zur Verwertbarkeit
durch den tierischen Verdauungsweg, werden bei dem für
die Aufschließung bereits vorbereiteten Papier Erfolg ha-
ben. Dann kommen wir dahin, daß die Massen der alten
Zeitungen, welche bereits die Geister in Stadt und Land
genährt haben, noch einmal das Viehdieh nähren. Und
daß die alten Packpapiere und Pappkasten Milch und Beef-
steak liefern.

Daher nochmals: Sammelt das Papier! Es sind
keine geringen Mengen, die da gerettet werden. Wenn
man die schwer beladenen Wagen sieht, welche alltäg-
lich mit Papier in die Druckereien und die Warenhäuser fahren,
und sich überlegt, daß nach wenigen Tagen von diesen
Hundertzentrallastern nichts mehr übrig ist, so muß man
sich sagen: Was eine Stadt an einem Tage an Papier
verbrennt, ist ein Waldbrand. Jeder Waldbrand wird be-
dauert, aber dieser nicht. Wenn jedoch jetzt Papier als
Nahrung brauchbare Streu vor minderwertiger Benutzung
schützt oder sogar unmittelbar ein Futtermittel liefert, so
kann nicht oft genug dringend wiederholt werden: Ver-
brennt kein Papier!

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 26. November mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf. —
Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpe zu über-
schreiten, wurde vereitelt. — Feindliche Angriffe bei Ver-
semünde und auf der Westfront von Dünaburg sind
abgeschlagen.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von
Bayern und General von Linington.
Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Ejenica und von Mitrowiza
wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen

Derbörner theologischen Seminar das Wort. Er sprach vom Nass. Pfarrervereins und zugleich als Beauftragter der theologischen Fakultät Marburg a. L. In letzterer Eigenschaft überreichte er das eindrucksvolle, außerordentlich ehrende Geburtstagsgeschenk, die Urkunde der Ernennung zum D. theol. Diese seltene und bedeutende Ehrung war die Würdigung der einzigartigen Verdienste, die sich Herr Delan Deßman in der Organisation der theologischen Pfarrervereine (deren Verbandsvorsitzender er ist) erworben hat. Für den Vorstand des Verbands redete dann Herr Metropolitan Soldan aus Hesse. Im Namen der Mittelpartei sprach Herr Pfarrer Weber, im Auftrag des Kirchenvorstandes und der Leitung der Kirchliche Schule Grävenwiesbach (einer Gründung Herrn Delan Deßmans) Herr Pfarrer Jörg. Schließlich verkündete Herr Prof. D. Knodt noch das Ergebnis einer noch nicht abgeschlossenen, unter den nassauischen Pfarrern veranstalteten Sammlung zu einer „Deßmann-Stiftung“, die bisher 6000 Mark ergeben hat. — Bewegten Herzens und Gott die Ehre gebend, dankte der Jubilar in kurzen, markigen Worten. Auf seinen Wunsch stimmten die Anwesenden in den Vers ein: „Ach bleib' mit Deiner Treue“. Dann folgten noch einige Stunden trauten Beisammenseins. Nächsten dem verehrten Jubilar, der trotz der Tragweite seines Wirkens über unseren nassauischen Bezirk hinaus so sehr in Nassau wurzelt, zumal im Weilburger Gebiet, noch manche Jahre gottgesegneter Amtstätigkeit in alter Kraft und Frische beschieden sein.

(*) Wiederholt sind zahlreiche Postfächer für Truppen im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das durch Selbstentzündung von in Feldpostfächern enthaltenen flüchtigen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war. Das Publikum wird daher anlässlich des bevorstehenden regeren Verkehrs nach dem Felde dringend ersucht, im Interesse der Allgemeinheit und besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Verfertigung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther usw., durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach § 367 unter 5a St. G. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

* Apollo-Theater. Das große baltische Drama „Schulden“, welches den Besucher von Anfang bis zum Schluss in Spannung hält, kommt am Sonntag zur Vorführung. Es gleichen das reizende Lustspiel „Jolli“. Interessante Aufnahmen vom Weltkrieg und sonstige humoristische Nummern vervollständigen das Programm. Ein Besuch des Theaters ist daher sehr zu empfehlen.

* Über 6000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Die Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes der 2. Klasse ist ebenfalls sehr groß. Aber auch die Zahl der Ritter der 1. Klasse wächst mit jedem Tage und ihre Zahl erreicht eine Höhe von über 6000. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse sind außer 53 fürstlichen Heerführern noch 242 Generale und 7 Staatsminister bzw. Staatsbeamte geschmückt. Die Zahl der Offiziere beläuft sich auf 4068, die beide Klassen Ehrenzeichen tragen und von den dem Unteroffiziersstande angehörenden Personen sind 631 im Besitz der hohen Auszeichnung. Auch 173 dem Mannschaftsstande angehörende sind Ritter und Inhaber, wogegen sich bei 53 dem Militärstande angehörenden Personen der Dienst nicht ermittelt läßt.

* Es gibt wieder Benzol. Das Wolffbüro meldet: Nach dem es gelungen ist, die Erzeugung von Benzol zu steigern, kann es mehr als bisher für solche Zwecke freigegeben werden, für die bestimmungsgemäß Benzol nicht verfügbar ist. Dabei kommen namentlich die Gewerbebetriebe in Betracht, denen Ersatzstoffe nicht zur Verfügung stehen, und deshalb beim Fehlen von Benzol stillliegen müßten. Entsprechend begründete Anträge wolle man an die Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg richten.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Siegen, 25. Nov. Die Stadt verteilt gegenwärtig an die Familien von Kriegsteilnehmern, soweit sie Unterstützung erhalten, etwa 600 Zentner Speisefartoffeln. Familien mit einer Kinderzahl bis zu 4 erhalten einen, mit 5 und mehr Kindern zwei Zentner Kartoffeln. Die Zuweisung von Kartoffeln soll nach Bedarf wiederholt werden.

„Ich“, erwiderte ich stolz.
„Sie“, sog zornig die Brauen zusammen.
„Was ist es?“
„Wie? — Doch natürlich Toast!“
„Kennen Sie denn den Unterschied zwischen Toast und gebackenem Brot nicht?“
„Nein“, geknallt ich, vollkommen verwirrt und beschämt.
Sie steckte den Arm durch die Öffnung der Tür, hob den Deckel der Tafel und sah hinein. Dann berührte sie das Bier.
„Ganz kalt“, sagte sie halb ärgerlich und halb triumphierend.

„Das tut mir außerordentlich leid. Soll ich es wieder bringen?“

„Glauben Sie vielleicht, daß ich nach der Behandlung, die mir von Ihnen habe gefallen lassen müssen, noch Appetit haben könnte?“

„In der Tat — ich hoffe, daß Sie bei diesem Anblick hier Appetit bekommen würden.“

Sie nahm wie geistesabwesend die Rose auf und hielt sie an das Naschen. Dann aber legte sie sie rasch wieder ab.

„Sehen Sie das Tablett auf den Boden!“ befahl sie.

„Aber glauben Sie ja nicht, daß ich es anrühren werde!“

Nach diesen Worten machte sie mir die Tür kurzerhand der Nase zu. Ich tat, wie sie mir geheißen hatte — freilich mit rebellischem Herzen; denn es schien mir ein Unrecht, so appetitliche Dinge unverzehrt zu lassen. Sie hatten damit ihre Bestimmung verfehlt, und die Brandwunden an meinen Fingern waren geradezu zwecklos. Der Gedanke an die geputzten Toasts verfolgte mich die Treppe hinunter. Und nach zwei Minuten schon beschloß ich, sie nicht so verkommen zu lassen, sondern sie mir zu holen und sie zu essen.

Ich turnte die Treppe wieder hinauf — und siehe! Die Tür von der Prinzessin Zimmer war noch immer geschlossen — aber das Tablett war verschwunden und drinnen hörte ich das Klappern einer Tasse.

In Aussicht genommen ist auch eine Verteilung von Kohlen. — Die Sammlung für kriegsgefangene Deutsche in Russland hat in sämtlichen Landgemeinden des Wiesener Kreises insgesamt 13 447,20 Mk. ergeben.

Frankfurt, 24. November. Der 19-jährige Arbeiter Karl Hoffmann aus Bad Homburg v. d. H. geriet im Hedderheimer Kupferwerk in das Getriebe einer Drahtmaschine, das ihn zu Tode quetschte.

Herdorf, 25. Nov. Hier hat sich ein 16-jähriger junger Mann durch übermäßiges Zigarettenrauchen so zugerichtet, daß er Aufnahme im Krankenhaus suchen mußte.

Aus dem Nied. 25. Novbr. Ein am Rhein seltener Vogel, der Seeadler, hat sich neuerdings im mittleren Nied in größerer Zahl angesiedelt. In der Gegend von Erfelden und Stockstadt, wie überhaupt am ganzen Rheine, wo sich an den Ufern große, dichte Schilfpflanzungen hinziehen, wie auch in den Forsten des Rühlkopfes kann man zurzeit verschiedene Exemplare dieses majestätischen Raubvogels beobachten, der sich hauptsächlich von Fischen nährt und sonst mehr an den Gestaden des Meeres in größerer Zahl anzutreffen ist.

Der Tabakbau in Hessen-Nassau. Im Jahre 1915 haben in Hessen-Nassau 399 Tabakspflanzer 127 Grundstücke unter 4 Ar Größe und 299 Grundstücke über 4 Ar Größe mit Tabak bepflanzt. Der Flächeninhalt der Tabakpflanzungen erhöhte sich von 28,3 Ha. in 1914 auf 24,9 Ha. in 1915. Der vermehrte Anbau ist auf die seit dem Krieg ganz bedeutend gestiegenen Preise, die den Tabakbauern für die Ware bezahlt wurden, zurückzuführen.

Lezte Nachrichten.

Entwaffnung der Serben in Griechenland.

Der über die Vorgänge in der Diplomatie der Entente meist gut unterrichtete Haager Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet: Die griechischen Gesandten in Paris, London und Rom erneuerten in bestimmtester Form ihre Erklärung, daß jede auf das griechische Gebiet übertretende serbische Heeresabteilung sofort entwaffnet werden wird, nötigenfalls gewaltsam.

Rückkehr in Ägypten.

(D. D. P.) Aus Athen wird gemeldet: Rückkehrer ist nach Ägypten weitergereist, um die Verteidigung des Landes neu zu organisieren. Er ist der Ansicht, daß Ägypten der Schauplatz sehr ernster großer Ereignisse sein wird. Man habe den Eindruck, daß ein großer Angriff der Türken in Ägypten bevorstehe.

Italienische Landung in Albanien.

(genf. Bl.) Aus Kopenhagen wird der „T. N.“ gemeldet: Nach einer Londoner Drahtung aus Rom hat die Landung italienischer Truppen in Albanien nunmehr begonnen. Der Landungsplatz wird nicht genannt.

Eine neue Regierung in Griechenland?

(D. D. P.) Nach Londoner Meldungen aus Athen soll die Stellung des Ministeriums Skudis stark erschüttert sein. Es wird angenommen, daß Rhallis eine neue Regierung bilden wird.

New York, 26. Nov. Um die Herbeiführung des Friedens zu fördern, charterte der Industrielle Ford den Dampfer Oskar, der hier am 4. Dezember abgeht und eine Anzahl angesehener Anhänger der Friedensbewegung nach Europa bringen wird. Tausende von Depeschen wurden an Wilson gesandt, in der die Anbahnung einer Aktion zur Herbeiführung des Friedens seitens der neutralen Staaten verlangt wird.

Friedliche Blockade.

London, 27. Nov. (B. L. P. Nichtamtlich.) Der Daily Telegraph schreibt in einem Leitartikel: Das amtliche Dementi der Blockade Griechenlands ist natürlich Wort für Wort richtig. Es bestreitet aber nicht, was zu bestreiten unmöglich ist, daß die Ententemächte eine friedliche Blockade über Griechenland verhängt haben.

Joffres Rücktritt.

(genf. Bl.) „National Tidende“ meldet aus Paris: Wie verlautet, wird Joffre zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrats der Verbündeten gewählt werden und damit als Generalissimus des französischen Heeres zurücktreten. Zum Generalissimus wird wahrscheinlich Foch ernannt werden. „Berlingske Tidende“ nennt Vein als Joffres Nachfolger.

Und langsam rannen die Minuten ins Meer der Ewigkeit.

Ich machte einen letzten Rundgang durch das Haus, brachte mein Vorhaben vom gestrigen Tage zur Ausführung und ließ auch die Houleaus des oberen Stockwerks herab — ausgenommen die des Fensters im Zimmer der Prinzessin, in der Küche — die kein Houleaus hatte — und in der Mädekammer. Die Küchentür verschloß ich zur Sicherheit sorgfältig und weckte dann die Mädchen auf, denen ich eröffnete, daß sie sich auf eine zweitägige Gefangenschaft gefaßt machen müßten. Sie waren zu verschlafen, um irgend etwas wie Schrecken oder Erregung zu zeigen, und als ich jeder von ihnen eine Entschädigung von einem Pfund versprach, waren sie vollständig mit ihrer Inhaftierung einverstanden. Ich trug ihnen auf, im Zimmer der Prinzessin das Houleau herabzulassen, sobald meine „Schwester“ den Raum verlassen hatte, und sich dann ruhig in ihrem Zimmer zu verhalten.

Dann tat ich noch ein übriges. Ich hatte in einem der wenig benutzten Zimmer des oberen Stockwerks eine Anzahl von Eisenstangen bemerkt, die offenbar zum Anbringen von Gardinen dienen sollten. Ich schleppte sie nun in das Frühstückszimmer hinunter und brachte sie außen vor dem Fenster an, so gut es gehen wollte — eine, wenn auch nicht große, so doch sehr unbedeutende Sicherung.

Nicht lange darauf hörte ich Joffres Schritt auf der Treppe, und eine Zeitung zur Hand nehmend, die mindestens zwei Wochen alt war, setzte ich mich rasch in einen Sessel.

Die Prinzessin betrat das Zimmer mit einem Anschein von Heiterkeit — sie summite eine Operetten-Melodie — und wünschte mir „Guten Morgen!“ als sei dies unser erstes Zusammentreffen heute.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, meinen herzensguten Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lehrer

Theodor Hartmanshenn

nach längerem Leiden heute nachmittags 2 Uhr im Alter von 28 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Hartmanshenn, geb. Baldus.

Weilmünster, den 26. November 1915.

Die Trauerfeier am Sterbehause findet statt: Montag, den 29. November, vormittags 11 Uhr, die Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr in Brandoberndorf, der Heimat des Entschlafenen.

Für die außergewöhnlich vielen Aufmerksamkeiten, anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

R. Sonnenwald u. Frau.

Apollo-Theater

Rimburgerstr. 6. Weilburg Rimburgerstr. 6.

Hochmoderne Lichtspiele.

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.

Verwundete nachmittags frei!

Sonntag, den 28. November 1915,

von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Spielplan:

1. Schwarz und weiß. Humoreske.
2. Bella, das Wunderpferd. Interessant.

3.

Jolli.

.. Lustspiel in 2 Akten. ..

4. Der Weltkrieg. Neueste Aufnahme.

5.

Schuldig!

5 Akte. Großes Drama. 5 Akte.

Nach dem Drama gleichen Namens von Richard Böh.

Kinder haben keinen Zutritt!

Um gütigen Besuch bittet

Die Direktion.

Das Kino ist gut geheizt.

Das neueste Verzeichnis

der

Fernsprechteilnehmer

im Ortsbering Weilburg ist erschienen und zu haben in der

Druckerei des „Weilb. Anzeigers“.

**Jeder
Hut
jetzt
1, 2, 3, 4.
Kaufhaus
Dobranz.**

Liebesgaben für Füsilier-Regt. 80 und Infanterie-Regt. 365.

Für die kommende Weihnachtszeit beabsichtigt das Ersatz-Bataillon für die Angehörigen des Füsilier-Regts. Nr. 80 und Infanterie-Regts. Nr. 365 eine Liebesgaben-Sammlung zu veranstalten. Allen denjenigen, die sich an dieser Sammlung beteiligen wollen, gibt das I. Ersatz-Bataillon des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80 bekannt, daß Gaben für die obengenannten Regimenter bis 5. Dezember an das Geschäftszimmer des Bataillons (Wiesbaden, Gersdorffstraße) oder an die Redaktion dieser Zeitung abgeliefert werden können. Die Gaben werden von dem Ersatz-Bataillon an die zuständige Stelle weitergegeben, von wo aus die Verteilung der Liebesgaben an die obengenannten Regimenter erfolgt.

Als geeignete Geschenke kämen in erster Linie in Betracht: Rauchentfalten, wollenes Unterzeug, Taschenmesser, Taschenlampen, Schokolade, Konserven, dauerhafte Wurst u. Fleischwaren. Anstelle von Naturalien werden auch Geldspenden zum Ankauf von Gegenständen angenommen. Diese sind mit entsprechendem Vermerk versehen dem Bataillon gegen Empfangsangeize einzusenden.

Bekanntmachung.

Ein neben der Bahnmeisterei-Wohnung im Löhnbergerweg gefällter Baum wird am Montag nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft.

Weilburg, den 26. November 1915.

Der Magistrat.

Verlustliste.
(Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.1
Unteroffizier Karl Willig aus Gräveneck bisher vermisst, b. d. Tr. Wilhelm Buhweiler aus Barig-Selbhausen bisher vermisst, l. verw. Wilhelm Garzinski (nicht Garzinski) aus Kunkel bisher vermisst, erkrankt. Hermann Reichardt aus Kunkel bisher vermisst, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 88.
Ludwig Höbler aus Mückershausen bisher schw. verw., † Ref.-Laz. 6 Stuttgart.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.
Wilhelm Schmidt aus Abhausen vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 255.
Wilhelm Lippert aus Schupbach gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18.
August Müller aus Ensthäusen l. verw. Karl Gath aus Altentkirchen l. verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 28.
Leutnant d. R. Hermann Hefer aus Bernbach l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 341.
Wilhelm Otto aus Obersbach schw. verw.

Pfundschachteln
(garantiert wasserdicht)
empfiehlt A. Cramer.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allgrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 380 Pflöge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsern Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen. Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können wie in anderen Jahren, unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Helft liebe Freunde, um den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Freudenfest machen; wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in Bar zur Erfüllung der mancherlei besonderen Wünsche oder um Spielsachen, Schwaren, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Quittung. Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest.

Die Postcheckkontonummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Martin, Pfr.,
Vorstandender des Vorstandes.

Lohr,
Direktor.

Siegesklänge

Neue Folge

55 unserer bekanntesten und beliebtesten

Waterlands- und Soldatenlieder

eine Anzahl glühender Original-Märsche, Hymnen usw.

Für Pianoforte mit Text Mk. 1.50 netto.

Für Violine solo Mk. 1.— no., für Mandoline Mk. 1.—

no., für Violine und Klavier Mk. 2.50 no.

Aus dem Inhalt:

Der Soldat, Marschduett a. „Immer feste druff“ v. B. Kollo.
Die graue Felduniform, aus „Extrablätter“ von B. Kollo.
Doch soll die Fahne schweben, aus „Vorwärts denken“ von Max Winterfeld.

Die deutschen Frauen, von Fr. Eberle.
Denn wir fahren gegen England, von Fr. Eberle.
Der Sturm bricht los, von Rappi Wehler.
Wein' nicht Mutter, von A. Rutschera.
Seemannslied, von Petrie-Martell.

Der Band ist 88 Seiten stark, auf holzfreiem Papier gedruckt und mit mehrfarbigem bunten Prachtitel auf starkem Karton versehen.

Zu beziehen durch

A. J. Benjamin, Musikalienhandlung,
Hamburg, Alter Wall 44.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der in der Gemeinde Weilburg vorhandenen Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere, für welche der gemäß § 6 der Viehseuchen-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderblatt zum Reg.-Amtsblatt Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1915/16 zu erhebende Beitrag zur Bestreitung der Entschädigungen an die Besitzer der durch Seuche gefallenen oder infolge derselben getöteten Tiere auf 30 Pfg. für jedes Tier festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. im Polizeizimmer des Bürgermeisterramtes öffentlich aus.

Weilburg, den 26. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Weilburg vorhandenen Rindviehes, für welches der gemäß § 6 der Viehseuchen-Entschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderblatt zum Reg.-Amtsblatt Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1915/16 zu erhebende Beitrag zur Bestreitung der Entschädigungen an die Besitzer des durch Seuche gefallenen oder infolge derselben getöteten Rindviehes auf 40 Pfg. für jedes Stück festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. im Polizeizimmer des Bürgermeisterramtes öffentlich aus.

Weilburg, den 26. November 1915.

Der Magistrat.

Landoöfen

in verschiedenen Ausführungen und Größen

sind in reicher Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Marktplatz.

Bekanntmachung.

Zu den regelmäßigen Ergänzungs- und Ersatzwahlen der Stadtverordneten-Versammlung werden die in der Liste der Stimmberechtigten für 1914 verzeichneten Wähler nach Vorschrift des Titels II der Städteordnung mit berufen. Die Wahlen finden im städtischen Rathaus saale wie folgt statt:

1) Für die Wähler der 3. Abteilung:
Montag, den 29. November 1915, von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Es sind zu wählen: Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herrn Heinrich Bausch und Friedrich Burger;

2) für die Wähler der 2. Abteilung:
Montag, den 29. November 1915, nachm. von 3—5 Uhr.

Es sind zu wählen: Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herrn Friedrich Brinmann und Jakob Verneiser;

3) für die Wähler der 1. Abteilung:
Montag, den 29. November 1915, nachm. von 5—6 Uhr.

Es sind zu wählen:

a) Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herrn Hermann Herz und Friedrich Wilhelm Engelmann,

b) als Ersatz für den verstorbenen Herrn Adolf Marx und den von hier verzogenen Herrn Richard Foerster zwei Stadtverordnete.

Weilburg, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg

Zu der am Sonntag, den 28. November d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im „Weilburger Hof“ stattfindenden

ordentlichen Ausschusssitzung

werden sämtliche Ausschusssmitglieder der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der 1915er Rechnung.
2. Festsetzung des Voranschlags pro 1916.

Weilburg, den 19. November 1915.

Verneiser, Vorsitzender.

Vorschuss-Verein Weilmünster.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 28. November d. Js., nachmittags 3 Uhr findet die zweite diesjährige ordentliche

Generalversammlung

unseres Vereins im Rathaus saale dahier statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Geschäftslage pro 1. Semester.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur.).
3. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Weilmünster, den 19. November 1915.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins Weilmünster G. m. b. H.

Gustav Albißhausen, Vorsitzender.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 28. November 1915.

Weist heiter und trocken, Frost noch etwas zunehmend.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	2
Niedrigste „ heute	— 5
Niederschlagshöhe	0,5 mm
Lahnpegel	1,28 m

Feuerfester

Raffaschrank

billig zu verkaufen.

Näheres i. d. Exped.

Schreibmaschinen

— aller Systeme —

werden gut und billig repariert. Zu erfragen i. d. Exped.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

eventl. mit Pension sofort gesucht.

Offerten unter M. W. an die Expedition.

Wohnung

zu vermieten.

Schwanengasse 4.

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 1/2 2—8 1/2 Uhr nachmittags.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig. Eigenes Fabrikat.

A. Thilo Nachf.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Exped.